

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (1999)
Heft: 5

Artikel: Forderungen mit Signalwirkung
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forderungen mit Signalwirkung

Die in Seniorenorganisationen zusammengeschlossenen älteren Menschen wollen mehr Mitsprache in Staat und Gesellschaft. Die Landsgemeinde in Weesen und die Alterssession in Bern haben ähnlich lautende Postulate verabschiedet. Wie soll es jetzt weitergehen?

Einen «Schweizerischen Seniorenrat» haben die am 17. August in Weesen versammelten rund 2800, meist im AHV-Alter stehenden Männer und Frauen gefordert, eine «Eidgenössische Alterskommission» die ca. 350 Delegierten der Alterssession am 28. Oktober im Bundeshaus. Die Begriffe sind unterschiedlich, doch die Motive hinter beiden Manifestationen lassen sich vergleichen.

Walter P. Seiler war früher Chef des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) und ist heute Präsident des Schweizerischen Senioren- und Rentner-Verbandes (SSRV). Sein Verband hatte die Initiative zur Landsgemeinde ergriffen. Bereits im Vorfeld dieses Treffens kündigte Seiler an, «die Alten» wollten sich nicht länger «entmündigen» lassen.

Agostino Tarabusi, ehemals hoher Gewerkschaftsfunktionär und inzwischen scheidender Präsident der Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz (VASOS), formuliert moderater, aber nicht weniger deutlich seine Position: Es sei an der Zeit, dass sich die älteren Menschen «selbst zu Wort melden». Die Leitplanken für die Alterspolitik müssten in erster Linie von denen gesetzt werden, die davon betroffen sind.

Die Ausgangslage ist klar: Ältere Menschen möchten mitreden können, wenn es um ihre eigenen Interessen und Anliegen geht. Sie wehren sich gegen den schleichenden oder manchmal ganz offen vollzogenen Ausschluss ihrer Generation aus dem gesellschaftlichen und politischen Leben. Der Ball liegt jetzt beim Bundesrat und den eidgenössischen Räten.

Die am 1. Januar 2000 wirksam werdende neue Bundesverfassung sieht in Artikel 8, Absatz 2, ein Verbot der Diskriminierung vor, die auch die Frage des Alters betrifft. Schon allein aus diesem Grund ist ein Eintreten auf die Forderungen der Altersorganisationen gerechtfertigt.

Vielfalt und Unterschiede

Eine Überlegung müsste allerdings bedacht werden: Die heutige Altersforschung weist darauf hin, dass es «die Alten» gar nicht gibt. Die Interessen und Meinungen der älteren Menschen sind ebenso vielfältig wie diejenigen der übrigen Gesellschaft. Das macht es den Seniorenorganisationen schwer, die Meinung der älteren Generation zu artikulieren. Sollte ein Gremium wie der Schweizerische Seniorenrat oder die Eidgenössische Alterskommission einmal installiert sein, werden sich auch dort die bereits heute bestehenden Unterschiede und Differenzen innerhalb der Altersorganisationen widerspiegeln. Doch das kann kein Grund sein, die Forderungen der älteren Menschen nach Mitbestimmung und Mitwirkung abzuwehren. Im Gegenteil: Die Stiftung Pro Senectute unterstützt sie. Bedacht müsste auch werden, dass die Alterspolitik von heute die Rahmenbedingungen für das «Älterwerden morgen» definiert. Es ist also zu fragen, wie auch jüngere Personen in den «Seniorenrat» oder eine «Eidgenössische Alterskommission» einzubeziehen wären. *kas*



Alterssession im Nationalratssaal

Eine vom Meinungsforschungsinstitut IPSO im Auftrag von Pro Senectute Schweiz durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass eine Mehrheit der Befragten (57 Prozent) das verstärkte Engagement der älteren Menschen in der Politik begrüsst. 85 Prozent der Befragten sind sich einig, dass Fragen von Jung und Alt gemeinsam anzugehen sind. Bei der jüngeren Generation (15- bis 19-Jährige) sind sogar 92 Prozent dieser Meinung.